

(Download ebook) **Kriegsverrat: Vergangenheitspolitik in Deutschland. Analysen, Kommentare und Dokumente einer Debatte**

Kriegsverrat: Vergangenheitspolitik in Deutschland. Analysen, Kommentare und Dokumente einer Debatte

Von Jan Korte

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #1681922 in BcherVerffentlicht am: 2011-05-24Anzahl der Produkte: 1Abmessungen: 8.23 x .71b x 5.79l, Einband: Taschenbuch208 Seiten | File size: 19.Mb

Von Jan Korte : Kriegsverrat: Vergangenheitspolitik in Deutschland. Analysen, Kommentare und Dokumente einer Debatte before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Kriegsverrat: Vergangenheitspolitik in Deutschland. Analysen, Kommentare und Dokumente einer Debatte:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. wichtige Wegmarke fr geschichtspolitische DebatteVon Katja KochDass einer der grten parlamentarischen Erfolge der

Bundestagsfraktion DIE LINKE in der 16. Wahlperiode auf dem Gebiet der Geschichtspolitik erzielt wurde, ist überraschend, erfreulich und konsequent, denn der Einsatz für die Erinnerung an die NS-Vergangenheit und die Rehabilitierung der Opfer des Faschismus gehörte und gehört zu den kontinuierlichen Arbeitsfeldern der LINKEN. Die Rehabilitierung der so genannten "Kriegsverräter", vorangetrieben vor allem von Jan Korte (MdB) und Dominic Heilig, ist eine wichtige Wegmarke für die geschichtspolitische Debatte. Die Anerkennung des Widerstands der "kleinen Leute", die Würdigung derer, die sich der Fortsetzung des Krieges mit ihren Mitteln widersetzt haben ist nach einer zermürbenden politischen Auseinandersetzung schließlich gelungen. Den Weg zu dieser Rehabilitierung und die politischen Debatten im Bundestag zeichnet dieser Band in spannender Weise nach. Ergänzt wird die Darstellung durch ein bewegendes Interview mit Ludwig Baumann, dem Vorsitzenden der Bundesvereinigung der Opfer der NS-Militärjustiz und durch einen reichhaltigen Dokumentenanhang, der die Anträge und Debatten des Bundestages zu diesem Thema dokumentiert. Korte und Heilig schreiben in der Einleitung, dass vieles in dieser mehrjährigen Debatte ihnen wie eine Zeitreise in die fünfziger Jahre vorgekommen sei. Die Bestätigung dieses Eindrucks findet sich in den Reden von Unions- und FDP-Abgeordneten zum Thema. Deutlich wird hier, dass noch lange nicht von einem Konsens in der Frage des Umgangs mit der NS-Vergangenheit gesprochen werden kann, wie erst jüngst wieder die heftigen Debatten um das Buch "Das Amt" verdeutlichte. Auch die LINKE und Jan Korte befinden sich schon wieder im nächsten Gefecht: der Aufarbeitung der NS-Vergangenheit der politischen Institutionen der Bundesrepublik. Man wünscht ihnen hier denselben langen Atem wie beim Thema "Kriegsverrat".

Kurzbeschreibung Diese Dokumentation zeigt, wie bis heute von Politikern der Bundesrepublik mit der NS-Vergangenheit umgegangen wird. Die Herausgeber, ein Bundestagsabgeordneter und ein wissenschaftlicher Mitarbeiter, stießen immer wieder auf die blühenden Abwehrtechniken gegen eine kritische Aufarbeitung der Vergangenheit sowie auf apologetische Positionen, die an der Legende der sauberen Wehrmacht und einer angeblich rechtsstaatlichen NS-Militärjustiz festhielten. Bis 2009 wurde im Bundestag einfachen Wehrmachtssoldaten sogar offen das Recht auf Widerstand abgesprochen, besonders jenen, die wegen sogenannten Kriegsverrats zum Tode verurteilt worden waren. Nach wie vor existieren Auffassungen, dass lediglich der Widerstand der Eliten, namentlich der des 20. Juli 1944, legitim gewesen sei. Soldaten hingegen hatten vor allem eines: zu gehorchen. Während der Debatten musste sowohl von Seiten der Wissenschaft als auch aus den Reihen der Politik mit erheblichem Nachdruck deutlich gemacht werden, dass die Wehrmachtsgesetze direkter Teil des national-sozialistischen Terror- und Willkürsystems war. Schon deshalb galt es, die mörderischen Kriegsverratsbestimmungen des Militärstrafgesetzbuches in der Fassung von 1934 als das zu kennzeichnen, was sie waren: blutiges NS-Unrecht.